

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 7.

Kamen, Montag, den 16. Januar 1911.

29. Jahrg.

Beginn der preussischen Staatsberatung.

2. Sitzung vom 14. Januar 1911.

Am heutigen Sonnabend sollte im Abgeordnetenhaus zunächst die Wahl des Präsidiums vorgenommen werden, da man annahm, daß der Wahlakt wie in früheren Jahren, glatt vor sich gehen würde. Allein es kam anders. Als der Freikonservative Abg. Stengel den Vorschlag machte, den Präsidenten durch Zufall zu wählen, widersprach der Sozialdemokrat Hirsch-Berlin namens seiner Freunde, so daß die Wahl durch Stimmentzettel vor sich gehen mußte. Die Abstimmung ergab das überraschende Resultat, daß das hohe Haus trotz der auf der weiteren Tagesordnung stehenden ersten Lesung des Etats nicht beschlußfähig war, es fehlten 8 Stimmen zu der erforderlichen Zahl von 222 Mitgliedern. Es blieb nichts weiter übrig, als die Sitzung auf kurze Zeit zu unterbrechen und von der Tagesordnung der eine Viertelstunde später beginnenden neuen Sitzung die Präsidentenwahl abzugeben. Man trat also gleich in die Staatsberatung ein. Sprecher der Konservativen war der Abg. Pappenheim. Er widmete, wie nach ihm auch die Abgg. Graf Praschma vom Zentrum und der Nationalliberalen Dr. Friedberg der Wirksamkeit des früheren Finanzministers Freiherrn von Rheinbaben anerkennende Worte. Im übrigen konstatierte Herr von Pappenheim die gesunde Grundlage unserer Staatsfinanzen. Der Etat zeige, daß der alte preussische Grundgedanke noch immer Geltung habe: sum cuique Graf Praschma meinte, der Religionsunterricht sei wichtiger, als Turnen und Zeichen. Dr. Friedberg verteidigte die Ansicht, daß wir in Preußen eine Parteiregierung haben. Nur wer konservativ gestemmt sei, komme in die Verwaltungsstellen. Die Parteiregierung habe sich auch im Falle Beckers-Bartmanns gezeigt. Die Stellung des Landrats dürfe nicht noch mehr verstärkt werden. Nach Dr. Friedberg kamen noch drei Minister zum Wort. Der Minister des Innern v. Dallwitz erklärte jedes schändliche Eingreifen der Beamten für unzulässig. Der Beamte habe aber auch besondere Pflichten. Der Eisenbahnminister v. Breitenbach hob hervor, daß den Eisenbahnangestellten ein Streikrecht nicht zugebilligt werden könne. Der Kultusminister v. Troitz zu Solz ging auf die Frage des Modernisteneides, die Dr. Friedberg angeschnitten hatte, ein. Er erklärte, daß die katholischen Universitätsprofessoren den Modernisteneid nicht zu leisten haben. — Dann vertagt das Haus die Weiterberatung auf Montag, wo auch die Präsidentenwahl stattfinden soll.

Deutsches Reich.

Zur Frage der Auflösung des Reichstages schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Dem Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen sind in der Presse Andeutungen vorausgegangen, als beabsichtige die Regierung, den Reichstag vorzeitig aufzulösen und das Land mit einer unerwartet frühen Vornahme der Neuwahlen zu überumpeln. Wir können mitteilen, daß nichts hinter diesen Gerüchten ist, die offenbar nur agitatorischen Bedürfnissen ihre Entstehung verdanken. Es ist begreiflich, daß die Parteien in dieser so früh begonnenen Wahlkampagne den Wunsch haben, die Wähler immer wieder zur Wachsamkeit zu ermahnen. Es wäre auch verständlich, wenn diejenigen Parteien, die mit ihren Wahlvorbereitungen fertig zu sein glauben und bis zum nächsten Herbst unter Umständen ein Abflauen gegenwärtig vorhandener Stimmungen befürchten können, lediglich aus wahltaktischen Rücksichten auf einen schnellen Abbruch der Reichstagsession hinarbeiteten. Die sachlichen Gesichtspunkte würden dabei allerdings in den Hintergrund treten müssen. Die Regierung dagegen stellt diese voran und muß demgemäß Wert darauf legen, daß der Reichstag hinreichend Zeit behält, um die wichtigen, ihm noch obliegenden Aufgaben in aller Ruhe und Sorgfalt zum Abschluß zu bringen.“

Reichskanzler und Papst. Vor einigen Tagen griff die demokratische Presse, voran das „Berl. Tbl.“, einen Artikel des reformkatholischen „Das neue Jahrhundert“ auf, wonach der deutsche Reichskanzler von Bethmann Hollweg im Verein mit Herrn Peter Spahn, dem Kölner Erzbischof Fischer und dem Vorsitzenden des katholischen Volksvereins Pieper sich als Bittender an den Papst gewandt haben sollte, um diesen zu veranlassen, die beabsichtigte Aufhebung des katholischen Volksvereins und der katholischen Gewerkschaften zu unterlassen. Der deutsche Reichskanzler solle dabei dem Vatikan gegenüber betont haben, daß eine Auflösung des Volksvereins und ein Verbot der Gewerkschaften durch Rom im jetzigen Augenblick die Zerstörung des einzigen Schutzwalls gegen die rote Flut bedeuten und die nächsten Reichstagswahlen zur Katastrophe werden lassen würde. Man griff darob den Kanzler sehr scharf an, und als offiziös der Fall mit Stillschweigen behandelt wurde, fand man dies sehr „befremdlich“. Daraufhin brachte die „N. N. Z.“ am Freitagabend eine offiziöse Erklärung, in der es von dem betr. Artikel heißt: „Soweit er die Haltung des Reichskanzlers und des preussischen Gesandten beim Vatikan betrifft, entbehrt der Artikel jeglicher Grundlage.“ Und was schreibt nun daraufhin das „Berl. Tbl.“ am Sonnabend früh? „Sollen wir annehmen, weder Herr v. Bethmann noch Herr v. Mühlberg habe sich um das, was in Deutschland zwischen den Kardinälen Kopp und Fischer und in Rom zwischen den Vertretern der Kölner Richtung und der Kurie vorging,

auch nur im geringsten gekümmert? Dann müßte man den preussischen Ministerpräsidenten bei nächster Gelegenheit doch sehr dringlich fragen, ob er die Verantwortung für die Kosten der Gesandtschaft beim Vatikan noch länger zu tragen gedenke?“ — Da erlauben wir uns denn doch die höfliche Anfrage, wie es der Herr Reichskanzler eigentlich dem „Berl. Tbl.“ und seiner Gefolgschaft noch recht machen soll?

Vom zweiten deutschen Heimarbeiterkongress, der Ende voriger Woche in Berlin getagt hatte, möchten wir noch die Hauptforderungen nachtragen, die Professor Dr. Wilbrandt-Tübingen in seinem Hauptreferat über den Entwurf des Hausarbeitsgesetzes an dieses stellte. Danach erklärte er, es sei dringend erforderlich, daß die bis jetzt von den Reichstagskommissionen hinzugefügten Verbesserungen der Gesetzentwürfe erhalten bleiben: beim Hausarbeitsgesetz die obligatorischen Lohnlisten und Lohnbücher, beim Arbeitsamtergesetz die Wahlbarkeit der Angestellten der Berufsvereine, ohne die auch die Heimarbeiter ihrer besten Vertreter beraubt sind. In der Heimarbeiter muß staatlicher Arbeiterschutz vor allem durch Hebung der oft unwürdigen geringen, zu Überarbeit und gesundheitsschädlicher Arbeitsweise zwingenden Löhne geleistet werden. Für die hilfsbedürftigsten Industriezweige müssen außerdem durch Bundesrat oder Landeszentralbehörde Einrichtungen geschaffen werden mit der Befugnis, durch die gewählten Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeiter unter unparteiischem Vorbehalt Tarife ausarbeiten zu lassen, die dann rechtsverbindlich und in ihrer Durchführung staatlich geschützt sind. In der Diskussion erklärte u. a. Minister Frh. Dr. v. Berlepsch, daß fast die ganze Versammlung der Ueberzeugung sei, daß die Lohnfrage den Kernpunkt der Lösung der Heimarbeiterfrage bedeute, und daß jeder Gesetzentwurf, der die Lohnfrage nicht berühre, nur ein Bruchteil zur Lösung der Frage sein würde. Hierauf wurde der Kongress geschlossen.

Sozialdemokratische Besserung. Das Münchner sozialdemokratische Blatt veröffentlicht regelmäßig zum Jahresanfang ein Arbeiter-Haushaltungs-Budget, das ihm von einem Genossen zur Verfügung gestellt wird. Der Mann verdient jährlich 1500 M., womit er eine siebenköpfige Familie ernähren muß. Von diesen 1500 M. gibt er 18 M. für Staats- und Gemeindegeldern, dagegen 57 M. an Beiträgen für die Parteiorganisationen und 15 M. an Bezugsgeldern für drei Parteiblätter aus! — Ob wohl auf „bürgerlicher“ Seite eine gleiche Aufopferungsfähigkeit für die eigenen Weltanschauungsfragen zu finden ist? ...

Resultate der Viehzählung in Sachsen. Im Königreich Sachsen, wo seit dem Jahre 1906 alljährlich am 1. Dezember eine Viehzählung stattfindet, hat die vom Jahre 1910 eine nicht unbeträchtliche Hebung des Viehbestandes gegenüber dem Vorjahre ergeben. Nach vorläufiger Feststellung durch das sächsische statistische Landesamt gab es 173 397 Pferde, 690 404 Rinder, 712 694 Schweine, 581 850 Schafe und 131 231 Ziegen. Es haben sich innerhalb eines Jahres die Pferde um 1,10 Prozent, die Schweine um 8,6 Prozent und die Ziegen um 0,2 Prozent vermehrt, während die Rinder und Schafe in der gleichen Zeit um 1,2 Prozent abgenommen haben. Dem geringen Rückgang der Schafe und Rinder steht also eine starke Zunahme der Schweine gegenüber, was bei der wachsenden Bedeutung, welche der Schweinefleischverbrauch für die Volksernährung gewinnt, sehr ins Gewicht fällt.

Ausland.

Jaurès über die Weltlage.

In der französischen Kammer hielt Jaurès, der Führer der französischen Sozialisten, eine große Rede über die politische Lage. Uns interessieren folgende Ausführungen. Er bekämpfte die Politik des bewaffneten Friedens und sagte, ein Krieg, der eine Besitzergreifung zum Zwecke habe, würde scheitern. Der Sieger Preußen habe die Enteignungsgesetze scheitern sehen, durch die er Polen zu zähmen gedachte. Und betreffend Elsaß-Lothringen, so fügte Jaurès hinzu, will ich keine unklugen Worte gebrauchen, denn ich weiß, sie würden dort verschärfte Plakare und Unterdrückung als Widerhall haben. Man kann zwar zwei Waldbäume durch eine Mauer trennen, aber ihre Wurzeln werden sich wieder vereinigen. Die Elsaßer und Lothringer begnügen sich damit, in dem neuen Rahmen, in den sie gestellt sind, die Freiheit im Namen ihrer alten Traditionen zu fordern. Die Kraft der Ideen erhebt uns allmählich bis zu dem Niveau, wo Versöhnungen möglich und Kriege folglich gegenstandslos und ohne Entschuldigung sein werden. Die größte Gefahr für den Weltfrieden würde in einem Zusammenstoß Deutschlands mit England liegen, aber dieser Zusammenstoß würde nur dann stattfinden, wenn eine der beiden Nationen hoffe, Frankreich mitzuziehen in der Art, daß es berufen würde, Schiedsrichter des Konflikts zu sein und eine Art Viga der Neutralen zu bilden. Jaurès kam sodann auf den Plan eines allgemeinen Schiedsgerichts und sagte: „Frankreich muß seinerseits bezüglich dieses Planes die Initiative ergreifen.“ Bezüglich der deutsch-russischen Annäherung führte er noch aus: „In keinem Augenblick, selbst nicht im Augenblick des Abschlusses des Bündnisses mit Frankreich, habe Rußland die Möglichkeit eines Bruches mit Deutschland ins Auge gefaßt. Trotz aller Konfliktsquellen zwischen beiden Ländern habe es keinen Krieg zwischen Rußland und Deutschland gegeben. Es sei kindisch zu glauben, Rußland könnte Forderungen Frankreichs an Deutschland unterfüttern. Das französisch-russische Bündnis komme darauf hinaus, die Geltendmachung dieser Forderungen unmöglich zu machen.

Das sei eine Garantie des Friedens, aber es wäre vorzuziehen, daß eine direkte und loyale Annäherung Frankreichs an Deutschland ins Werk gesetzt würde, die die Bedingung für den Weltfrieden sei.

Deutscher Reichstag.

106. Sitzung.

§ Berlin, 14. Januar.

Die kleine Strafrechtsnovelle wurde heute am dritten Tage ihrer Beratung erledigt. Zu den Unkosten der Debatten trug Herr Stadthagen wohl etwa fünfzig Prozent bei. Er hielt sehr lange Reden über Dinge, die die Novelle in der von der Regierung vorgelegten und von der Kommission gutgeheißenen Form nicht berührten, wie Bestrafung des Kontraktbruchs, Koalitionsrecht des Gefindes der ländlichen Arbeiterchaft usw. Auf die große Revision des Strafrechts wurde auch heute bei verschiedenen Materien verwiesen, wenn man allzu stürmisch eine Erweiterung der Wohlthaten des Entwurfs wünschte. Einen sehr umstrittenen Beschluß faßte das Haus in der Frage des Notdelikts, das durch dieses Notgesetz als ein neuer Begriff in das Strafrecht eingeführt wird. Die Vorlage sieht für geringfügige Diebstähle oder Unterschlagungen, die aus Not begangen werden, wahlweise auch Geldstrafe vor, reißt sie unter die Antragsvergehen ein und läßt, was auch beim Hausfriedensbruch fortan Rechtens sein soll, auch die Zurücknahme des Strafantrages zu. Eine Anregung, bei solchen kleinen Diebstählen mildernde Umstände zuzulassen mit Ausschluß der Gefängnisstrafe, soll sich in der dritten Lesung zu einem Antrage verdichten. Aber in der sozialen Stimmung, in der man sich nun einmal befindet, ging man weiter, als die Herren vom Reichsjustizamt und auch sehr erhebliche Gruppen des Hauses verantworten zu können glaubten: Man führte auch den Begriff des Notbetteins ein und gewährte durch Annahme eines auf einen sozialdemokratischen Antrag gepflanzten Amendements Groeber dem Bettler aus unverschuldeter Not Straffreiheit. Herr Stadthagen zog munter den Schluß: Ein jedes Vergehen erwacht aus der Not, die Not wird verschuldet durch die Gesellschaft, also stecke man die Gesellschaft ein. Bei der Abstimmung hierüber hatte sich zu Anfang die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergeben, so daß der Reichstag heute ebenso wie das preussische Abgeordnetenhaus zwei Sitzungen hatte. Eine Aenderung des Erpressungsparagraphen begegnet einer nicht als richtig empfundenen Auslegung der Gerichte. Nach dem neuen Wortlaut des Paragraphen ergibt sich der Tatbestand der Erpressung erst durch die Absicht des Erpressers, das Vermögen eines anderen zu schädigen. Man will damit insbesondere die gewerblichen Lohnkämpfe einer unberechtigten Anwendung des Erpressungsparagraphen entziehen. — Am Montag beginnt die zweite Lesung der Wertzuwachssteuer.

Kleine politische Nachrichten.

Die juristische Fakultät der Universität Königsberg hat dem Handelsminister Sydow den Grad eines Doctor juris honoris causa verliehen.

Die außerordentlichen Bedürfnisse der Verwaltung der württembergischen Verkehrsanstalten sind im neuen Etat auf 40 500 000 Mark veranschlagt.

Der italienische Ministerrat hat die Kredite zur Einrichtung einer direkten telephonischen Verbindung Rom-Berlin bewilligt.

Der deutsche Gesandte in Stockholm, Graf Büdler, ist unter Verleihung des Prädikats Excellenz in den Ruhestand versetzt worden.

Der Antrag Sachsens betreffend die Eisenbahneinfuhr aus Frankreich ist vom Reichskanzler im wesentlichen unter denselben Bedingungen wie für Süddeutschland genehmigt worden.

Der Grenzvertrag zwischen Frankreich und Liberia ist in Paris unterzeichnet worden.

Der finnische Landtag wird am 14. Februar vom Generalgouverneur von Finnland eröffnet werden.

Der Ausbund der Eisenbahnen in Portugal zeigt keine Veränderung. Die Bahnhöfe sind verlassen. Die Versorgung der großen Orte mit Lebensmitteln geschieht durch Wagen und auf dem Wasserwege.

Der amerikanische Agent des britischen Matrosen- und Heizerverbandes macht bekannt, er habe von dem englischen Generalsekretär ein Schreiben erhalten, wonach für die Zeit der Krönung des Königs ein Streik, der alle britischen Häfen umfassen soll, sich in Vorbereitung befindet.

Die Zolltarifverhandlungen zwischen England und Japan werden wahrscheinlich zum Abschluß eines Handelsvertrages führen, in welchem Japan gewisse Tarifabänderungen für Konzessionen von englischer Seite einführen wird.

Das Budget des französischen Kolonialministeriums sieht für 1911 die Errichtung von drei Regimenten Kongoschützen vor, von denen 2400 Mann für das Tschadgebiet bestimmt sind.

In den finnischen Landtag sind gewählt: 87 Sozialdemokraten, 42 Mitfinnen, 28 Jungfinnen, 26 Schweden, 16 Agrarier, 1 Vertreter der christlichen Arbeiterpartei. Das Stimmverhältnis der Parteien ist daselbe wie nach den vorhergehenden Wahlen, nur haben die Sozialdemokraten einen Sitz auf Kosten der Agrarier gewonnen.

Der neue rumänische Ministerpräsident beabsichtigt u. a. Unfall-, Kranken- und Altersversicherungsgesetze zugunsten der Handwerker und Arbeiter zu schaffen und die Steuern auf Landgüter unter sechs Hektar aufzuheben.

Präsident Taft hat dem Kongress eine Sonderbotschaft zugehen lassen, in der er die Befestigung des Panamakanals als dringend notwendig bezeichnet und für die ersten Arbeiten hierzu die Bewilligung von 20 Millionen Mark noch in dieser Session fordert. Die Gesamtkosten werden auf 50 Millionen Mark veranschlagt. Die Befestigungswerte von Panama sollen nach Vorschlag der Kommission 8 vierzehnzöllige und 12 sechszöllige Geschütze sowie 24 zwölfsöllige Mörser aufweisen. Die Garnison soll

in Friedenszeiten 12 Kompagnien Küstenartillerie, 4 Regimenter Infanterie, 1 Bataillon Feldartillerie und 1 Schwadron Kavallerie zählen.

Kurze Inlands-Chronik.

Eine Zeppelinhalle in Potsdam. Nach einem zwischen der Stadt Potsdam und der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrage soll in der Nähe des Wildparkes eine Zeppelinhalle errichtet werden.

Bayerische Denkmünzen. Der Bundesrat hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß fünf, drei- und zweimarckstücke mit dem Bildnis des Prinzregenten Luitpold von Bayern im Betrage von zusammen 2 1/2 Millionen als Denkmünzen aus Anlaß des bevorstehenden 90. Geburtstages des Regenten am 12. März geprägt werden.

Zwei Personen vom Zuge getötet. In der Nähe des Bahnhofes Lhyrow bei Trebbin der Strecke Berlin-Dresden stürzte eine Frau knapp vor einem ankommenden Zuge — sie hatte eigenmächtig die geschlossene Barriere gehoben — zu Boden und wurde samt dem ihr zu Hilfe eilenden 60-jährigen Stationsvorsteher überfahren und getötet.

Ein Offizier als vierfacher Lebensretter. In Hildesheim waren vier Kinder im Alter von 11 bis 13 Jahren im Längengraben beim Schlittschuhlaufen eingebrochen, sie wurden sämtlich von einem Offizier eines Hildesheimer Regiments gerettet.

Erderschütterung an der Mosel. Bei dem Moselorte Moersheim ist an der Zeller Landstraße ein großer Erdbruch im Gange. Große Erdschichten sind entstanden, die Weinberge haben sich förmlich zusammengeschoben. Der Verkehr zwischen mehreren Orten ist unterbrochen.

Lokales und Provinzielles.

* — **Für Militär-Anwärter.** Im Jahre 1911 werden zur Vorbereitung für den Dienst in der Justizverwaltung im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm 20 Anwärter für das Amt eines Gerichtsschreibers und 3 Anwärter für das Amt eines Gefängnisinspektors zugelassen.

* — **Der Verein ehemal. 56er** feierte am gestrigen Sonntagabend im Saale des Restaurants „Zur Krone“ (Paul Jordan, Oststraße) den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers durch Konzert, Theater und Ball. Das Lokal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Kaiser toast sprach in zündenden, begeisterten Worten der Vereinsvorsitzende, Herr Wagenladier Wilh. Kemmer. Redner feierte den Kaiser als echten Friedensfürsten, unter dessen zielbewusster Führung sich das Deutsche Reich zu der glanzvollen Höhe eines mächtigsten Weltreiches emporgerungen habe. Brausend erscholl das dreifache Hurra durch den Saal, dem der Gesang der Nationalhymne folgte. Die beiden Theaterstücke „Um die Wette“ und „Im Feuer“ wurden ganz vorzüglich gespielt und fanden vollen Beifall, aber auch die Couplets trugen zur Erheiterung und Verschönerung der Feier wesentlich bei. Nach Beendigung des theatralischen Teiles trat der Tanz in seine Rechte, der die Mitglieder bis zur frühen Morgenstunde in bester Stimmung zusammenhielt. Die Feier hat einen echt patriotischen, würdigen Verlauf genommen.

* — **Jungfrauenverein.** Die Vorsitzende des Jungfrauen-Erholungsheims Massenhausen b. Arolsen wird den hiesigen Jungfrauen-Verein am kommenden Mittwochabend besuchen, um über die Einrichtung von Erholungsheimen sowie überhaupt über die praktische Betätigung unserer Jungfrauenvereine zu berichten. — Die Mitglieder werden herzlich gebeten, pünktlich um 8 Uhr im Vereinszimmer zur Stelle zu sein; wir freuen uns auf einen schönen Unterhaltungsabend.

* — **Unfall.** Heute morgen glitt ein junges, etwa 17-jähriges Dienstmädchen auf dem südlichen Bürgersteig nahe der Ueberholungsstelle der elektrischen Bahn am Westentor infolge der Glätte aus und brach ein Bein. Das Mädchen wurde in ein Haus gebracht und für ärztliche Hilfe gesorgt. Anschließend an diesen Fall richten wir an die Hauseigentümer erneut die Mahnung, die glatten Stellen auf den Bürgersteigen vor ihren Häusern zu beseitigen oder mit abgestumpften Material zu bestreuen.

* — Am gestrigen Sonntag fand im Restaurant „Harmonie“ zu Unna die erste Versammlung des Kreisverbandes der Feuerwehrlente des Stadt- und Landkreises Hamm statt. Zu derselben hatten sich Vertreter von 18 Wehren eingefunden. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des vorbereitenden Ausschusses, Herrn Stadtbaurat Moberg, eröffnet und mit Worten der Begrüßung, besonders auch an die erschienenen Vertreter der Behörden. Herr Regierungsdirektor Voigt überbrachte herzliche Grüße des Herrn Landrats, der leider durch die Verhandlungen des preussischen

Landtags am Erscheinen verhindert sei, jedoch den Verhandlungen tatkräftiges Gedeihen wünschte. Die vorgeschlagenen Forderungen zu den aufgestellten Satzungen fanden einstimmige Aufnahme. In den Vorstand wurden die Kameraden gewählt: Baurat Moberg-Unna als 1. Vorsitzender, Branddirektor Wittenberg-Hamm als 2. Vorsitzender, Installateur Heinrich Rumpff-Kamen, Lunk-Methler, Lanefeld-Derringen, Schulze-Allen-Böden, Dickmann-Wilmerich, Bäcker-Lanagehe, Albert-Hamm. Herr Branddirektor Moberg hielt sodann einen sehr lehrreichen Vortrag über Haftpflicht- und Unfallversicherung der wehrfähigen Feuerwehrlente. Die sehr interessanten Ausführungen, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden, und woran sich eine lebhafte Besprechung schloß, ergaben, daß eine größere Fürsorge für die durch evtl. Unfall geschädigten Wehrlente unbedingt notwendig ist. Mit dem Wunsch auf weiteres Wachsen des Verbandes wurden die Verhandlungen geschlossen.

* — **Ein Telegrammwindler** treibt seit einigen Tagen auch in der hiesigen Umgegend sein Unwesen. So wurden am Donnerstag und Freitag voriger Woche mittels gefälschter Telegramme zwei Vergleiche aus Sandbochum und Stocum, angeblich in Erbschaftsangelegenheiten, zum hiesigen Amtsgericht geladen. Auch bei Berne a. d. Lippe sind viele Leute dem Schwindler, dem es nur auf die Erlangung des Botenlohnes ankommt, in die Finger gefallen. Die Telegramme waren stets auf Telegrammaufgabeformularen, wie sie in den Schalteräumen der Postanstalten zur öffentlichen Benutzung ausgehängt sind, mit Blauschrift in höchst unbeholfener Handschrift niedergeschrieben. Auch die Ausfüllung der Formulare ist sehr mangelhaft. Öffentlich gelingt es in aller Kürze den Schwindler zu fassen.

Heeren-Werwe, 14. Jan. Unsere Gemeinde zählte am Schlusse des verfloffenen Jahres 4042 Einwohner, nämlich 2850 Evangelische, 1174 Katholiken und 18 Dissidenten. Die evangel. Gemeinde nahm um 40, die katholische um 117 Seelen zu. Geboren und getauft wurden in der evangel. Gemeinde 96 Kinder, nämlich 48 Knaben und 48 Mädchen. Konfirmiert wurden 35 Knaben und 37 Mädchen, insgesamt 72 Kinder. Gestorben wurden 21 Paare. Zum heiligen Abendmahl gingen 349 Männer und 493 Frauen, zusammen 1063 Personen. Gestorben sind 47 Personen, nämlich 24 männliche und 23 weibliche, darunter 18 Erwachsene und 29 Kinder. An Liebesgaben kamen 1872,48 M ein.

Verge. Gestern hielt der hiesige Schützenverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, das Schützenfest am 27. und 28. Mai d. Jrs. zu feiern.

Verglanten. Beim hiesigen Standesamt sind im verfloffenen Jahre zur Anmeldung gelangt: 210 Geburtsfälle, 89 Todesfälle incl. Totgeburten. Geschlechtsungen sind 36 vorgekommen. Eine auffallende Erscheinung ist der Rückgang der Geburten um 51 Fälle gegen das Vorjahr trotz des Zugzuges von ca. 170 Familien im letzten Jahre.

Verglanten. Der Straßenraub, der Anfang Dezember v. Jrs. in Verglanten an einem Bergmann Feinle verübt wurde, hat erfreulicherweise schnell seine Aufklärung gefunden. Als Täter sind inzwischen die wegen Einbruchsdiebstahls verhafteten Arbeiter Jilinski und Jahrmärker ermittelt worden, indem nachgewiesen werden konnte, daß die dem Ueberfallenen geraubte Uhr nebst Reite von den Genannten durch Vermittelung einer dritten Person in Kamen verkauft worden sind. Nun werden beide Missethäter wohl für längere Zeit unschädlich gemacht werden.

Niederaden, 13. Jan. In der Nacht zum Donnerstag wurde hier an verschiedenen Stellen eingebrochen. Bei dem Gemeindevorsteher waren die Diebe in die Backstube eingebrochen, sind hier aber anscheinend verscheucht worden, da von den Vorräten nichts mitgenommen ist. Bei dem Landwirt B. haben die Diebe ein Paar Schuhe, sowie einen Posten Wäsche und Pöttefleisch gestohlen.

Kolonie bei Unna, 13. Jan. Eine ganz besondere Ehrung will der Krieger-, Reserve- und Landwehrverein Kolonie gelegentlich der von ihm für den 29. d. Mts. geplanten Feier von Kaisers Geburtstag seinen Veteranen-Mitgliedern (26 an der Zahl) erweisen. Den Veteranen soll nämlich an dem Fest außer einem Gedichtblatt ein größeres Geldgeschenk aus der Vereinskasse überreicht werden.

Unna, 15. Jan. Eisenbahnunfall. Amliche Meldung. Im Bahnhof Unna fuhr gestern Abend der Personenzug 339 auf den Personenzug 359 auf. Schwer verletzt und inzwischen gestorben ist der Kaufmann Fritz Gerhardt aus Hannover. Leicht verletzt wurden der Kaufmann Siegfried Rosenthal-Charlottenburg, Betriebsassistent Wilhelm König-Altenbögge und Ingenieur Verschauer-Frömmern. Der Materialschaden ist unerheblich. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Dortmund, 13. Jan. Zum Zweiten Bürgermeister von Dortmund wurde gestern Abend der zweite Beigeordnete der Stadt Darnen, Herr Dr. Rötgen, in einer um 7 Uhr abgehaltenen vertraulichen Sitzung der Stadtverordneten vom Wahlausschuß vorgeschlagen.

Gelsenkirchen, 13. Jan. Die Einwohnerzahl der Stadt Gelsenkirchen beträgt nach der neuesten Feststellung 169550.

Bochum, 16. Jan. Gestern haben wieder zahlreiche Belegschaftsversammlungen zwecks Stellungnahme zu den von den drei Organisationen: Alter Bergarbeiterverband, Hirsch-Dunderfischer Gewerksverein und polnischer Bergarbeiterverband aufgestellten Forderungen: insbesondere 15 Prozent Lohnerhöhung stattgehabt.

Essen, 12. Jan. Ein bei dem Bankhaus Levy Hirschland tätiger Buchhalter erschoss sich am 2. Januar in seiner Wohnung. Er hatte, wie erst jetzt bekannt wird, Unterschlagungen in Höhe von etwa 50000 M begangen, die teilweise durch Verwandte gedeckt werden.

Essen, 14. Jan. Heute nachmittag erlitt beim Robeln auf der Robelbahn vom Bortier Hügel zur Ruhr der Sohn des Pastors Haffke (Essen) einen Oberschenkelbruch. Infolge dessen hat Krupp von Rohlen und Halbach die Sperrung der Robelbahn veranlaßt.

Königswinter, 14. Jan. Beim Robeln auf dem steilen Drachenfels-Reitweg fuhr gestern der 13-jährige Sohn des Bahnassistenten Schäfer gegen einen Baum und erlitt einen doppelten Schenkelbruch und schwere Kopf- und innere Verletzungen.

Kärlich bei Koblenz, 12. Jan. Am Dienstag wollten hier drei als Metzger tätige Brüder ein Schwein schlachten. Während zwei das Tier festhielten, gab der dritte auf den Kopf einen Schlag ab, der aber, da das Schwein im selben Moment den Kopf zur Seite wandte, dem einen Bruder in die Brust drang und ihn sofort tötete.

Zell, 14. Jan. Hier und in der Umgebung ist ähnlich wie an einer anderen Stelle des Moselgebietes ein Erdbruch im Gange. Das Rebengelände ist in ständiger Bewegung. Die Erdrisse sind so groß, daß sie Menschen aufnehmen können. Rebpfähle und schwere Steine werden durch die Bewegung in weitem Bogen fortgeschleudert.

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund. Das Schwurgericht verurteilte Freitag den Bergmann Karl Hinkmann wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu drei Jahren Gefängnis. Er hatte seinem Bruder ein Brotmesser in die Brust gestochen. Das Messer steckte so fest in der Wunde, daß ein Arzt es herausziehen mußte. Der Gestochene starb nach wenigen Minuten.

— Wegen Verbrechens gegen § 176,3 des Strafgesetzbuches wurde Samstag der Bergmann Johann Kopaz aus Netze vom Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt.

Bekanntmachung.

Es ist angeregt, in der Stadt Kamen neben dem städtischen Gaswerk das elektrische Licht einzuführen und die Anlage und den Vertrieb in eigener Regie zu übernehmen.

Vor Einführung der Elektrizität soll zunächst die ungefähre Anzahl der Konsumenten und der Verbrauch derselben festgestellt werden.

Diejenigen Hausbesitzer bzw. Mieter, die bei dem Bezuge des elektrischen Lichtes teilzunehmen beabsichtigen, werden gebeten, ihre Namen in eine auf dem Stadtbauamt aufliegende Liste bis zum 23. d. Mts. einzutragen.

Die Unterzeichnung verpflichtet zu nichts.

Kamen, den 13. Januar 1911.

Der Magistrat.

Eine Puckfrau
für Wagen,
Eine Puckfrau
für Büro
auf sofort gesucht.
Kleinbahn
Unna-Kamen-Werne.

Ein tüchtiger
Knecht
gesucht.
Fr. Abel,
Baugeschäft,
Kamen.

F.W. Heineke
KAMEN.

Vorzügl. Bezugsquelle für Bettfedern

Preisliste:

Halbweiße Federn	Pfd. 100, 135, 185, 220, 290, 350 ~
Weißer Federn	Pfd. 250, 340, 385, 450 ~
Graue Daunen	„ 285, 450, 575, 600 ~
Schleißfedern	„ 350 ~

Anfertigung von Betten in wenigen Stunden.

Weitgehende Garantie.

Inventur-Ausverkauf

Unser großer

bietet ganz außergewöhnliche Vorteile.

Günstigste Gelegenheit

zum Einkauf

vollst. Wäsche-Ausstattungen

für jeden Bedarf.

Trotz der außerordentlich billigen Preise bringen wir nur gute bewährte Fabrikate zum Verkauf.

Weißwaren

Hemdentuch	80 cm breit, starkfäbig	20
Hemdentuch	80 cm breit, gute süddeutsche Qual.	29
Hemdentuch	81 cm breit, hervorrag. gute Ware	35
Louisianatuch	84 cm breit, weiche Ware mit Glanz, für Bettwäsche	39
Macco	80 cm breit, feinfäbige elasser Ware	42
Maccotuch	84 cm breit, das feinste Wäschetuch aus ägypt. Baumwolle	59
Hemdentuch	130 cm breit, voll ausgebleicht, gute Qualität	55
Hemdentuch	160 cm breit, voll ausgebleicht, gute Qualität	68
Linon	130 cm breit, elasser Bleiche, für feine Bettwäsche	78
Weiß Bettendamast	130 cm breit, schöne Ware, mit Seidenglanz	68
Weiß Bettendamast	160 cm breit, solide, seidenglanzende Ware	88
Weiß Bettendamast	160 cm breit, hochfeine Brokatware	145
Gebleicht Biber	75-80 cm breit, div. Körperqualit. mit kleinen Bleichfehlern	25
Gebleicht Körperbiber	80 cm breit, feinf. elass. Feinware Mtr.	38
Damast-Bique	schneeweiße elasser. Ware	49

Bett-Wäsche

Weiß Kissenbezüge	Wäschetuch, ausgebleicht	45
Weiß Kissenbezüge	Wäschetuch m. Bogen ausgefalten	68
Weiß Kissenbezüge	prima Hemdentuch, mit Rosenzaden ausgefalten	98
Paradekissen	mit reichen Durchfäden und Volants	195
Bett-Bezüge	2schläfig, 160/200 m Donlas mit Rosenzaden, festoniert	4
Ueberschlag-Betttücher	150/220 cm mit Hohlbaum	195

Leinenwaren

Handtuchgebild	60 cm breit, grau Gefärbtorn	18
Handtuchgebild	55 cm breit, weiß Drell	29
Handtuchgebild	mit und ohne Rand	29
Handtuchgebild	weiß Gefärbtorn mit hübschem Blumenrand	30
Handtuchgebild	60 cm breit, weiß	49
Trockentücher	farbirt Gebild	
	40x40 cm 50x50 cm 60x60 cm 60x70 cm	
	St. 7 St. 12 St. 19 St. 29	
Trockentücher	60x60 cm, rein Leinen, geäumt und gebändert	30
Handtücher	55x100 cm, geäumt und gebändert, gutes weißes Gebild mit Rand	39
Gefärbtorn Handtücher	60x100 cm geäumt und gebändert, weiß mit Satinrand	295
Halbleinen	75 und 80 cm breit mit kleinen Schönheitsfehlern	30
Bettuch-Halbleinen	150 cm breit, schöne, weiße Ware	65
Bettuch-Halbleinen	160 cm breit, besonders gute Qualität	98

Tisch-Wäsche

Damast-Tischtücher	100/140 cm, Stern- und Blumenbessins	95
Damast-Tischtücher	110/150 cm, Stern- und Blumenbessins	135
Tischtücher	130/150 cm, reinleinen, Hausmacherware, extra schwer	280
Damast-Tischtücher	130/170 cm, reinleinen, feinstes schles. Fabrikat	475
Jacquard-Servietten	60/60 cm, weiß	20
Frühstücks-Servietten	weiß Damast	10

250 Dhd. Servietten	zurückgefeht leicht angestaut
Serie I	Serie II
gute halbleinene Qualitäten, Wert bis 8.00 Mk per Dhd. 3.50	gute reinleinen Qualitäten, Wert 5.18.00 Mk per Dhd. 7.50

Roh- und Buntwaren

Ungebleicht Kessel	75 cm breit, gute weiß. Ware	20
Ungebleicht Kessel	78/80 cm breit, gute Ware, gleichmäßiger Faden	24
Bettuch-Kessel	ca. 156 cm breit, gute Qualität	48
Bett-Siamosen	80 cm breit, waschecht	25
Rot-Bettendamast	160 cm breit, mit Seidenglanz, waschecht	88
Schürzen-Siamosen	140 cm breit, frische waschechte Streifen	56
Schürzendruck	140 cm breit, gutes Fabrikat, echt indigo	69
Schürzen-Doppelsatinet	120 cm br., zweifalt. bedruckt, echtfarbig	68
Ungebleicht Biber	kräftiger Körper	26
Ungebleicht Biber	extra schwere Ware	48
Fancy-Biber	grau und braun	24
Biber-Betttücher	vollgroß, bunt oder weiß	95

Kleiderstoffe

Kostümstoffe	110 cm breit, in englisch. Geschm. solide Ware	68
Kostümstoffe	in schönen dunkeln u. mittel-jarbigem Dessins, äußerst solide	85
Kinder-Schotten	in schöner, heller und dunkler Ausmusterung	68
Kammgarn-Cheviot	reine Wolle, vorzügliche Qualität	85
Uni-Stoffe	110 cm breit, elegante moderne Gewebe, in vielen Farben	175
Schwarze Stoffe	Satin und Serge, gute reinwoll. 110 cm breite Qualität	135

Damen-Wäsche

Damen-Hemd	gutes Hemdentuch, eleg. Schawl-Fasson, mit Hohlbaum und Hohlbaum-Bogen	95
Damen-Hemd	feinfäbige Wäschetuch, Fantasiestoff mit Hohlbaum und ganz breiter Stideregarnitur	135

Servorragend preiswert!

Ein Posten Damen-Hemden

aus prima Hemdentuch- und Renforce-Stoffen Schulterfächer, in vielen eleg. Ausführungen

Serie I 1.45 Serie II 1.75

Damen-Hemden	feines Wäschetuch, Renforce u. Batist, Schawl-Fasson und eleg. Fantasie-Formen mit reichen Festongarnierungen	195
--------------	---	-----

Feston-Rock	gute Qualität mit hohem Stiderei-Volant und Seidenband-Durchzug	275
-------------	---	-----

Eleg. Garnitur (Hemd und Beinkleid)

fein. Wäschetuch in hocheleg. Ausführungen

385

Damen-Nachthemd	aus fein Renforce viereckiger Ausschnitt m. schön. brt. Feston	295
-----------------	--	-----

Damen-Unterhosen	ganz Feston oder Hemdentuch, mit hübschen Feston-Garnierung. Stid	48, 68, 95, 125
------------------	---	-----------------

Große Auslage elegantest. Wäsche	zu außerordentlich billigen Preisen.	
----------------------------------	--------------------------------------	--

Taschentücher

Engl. Seidenbatisttücher	für Damen, neue Dessins	8
Batisttücher	für Herren, blau-weiße Tupfen und Ranten	15
Engl. Seidenbatisttücher	mit Hohlbaum, für Herren, prima Qual. St.	25

Kaffeedecken

Kaffeedecken	115/150 cm, frische Dessins mit Franzen	95
Restaurationsdecken	130/160 cm, waschechte gute Qualität	145

Künstler-Kaffeedecken

mit kleinen, kaum merkl. Schönheitsfehlern, in herrl. Blumenzetteln. Stid

265

Ein Riesenposten

Bielefeld. Rein-Leinen

164-240 cm breite schneeweiße Qualität, mit klein. Webefehlern. Jede Fehlstelle ist besonders getrennt.

Serie I	185 Mk.	Serie II	240 Mk.
164-204 cm breit Mtr.		164-240 cm breit Mtr.	
Regulärer Preis Mtr. 3.90-4.80		Regulärer Preis Mtr. 4.25-6.50	

Preiswerte Auslagen in Schürzen und Unterröcken. — Damen-Konfektion und Putz im Preise bedeutend herabgesetzt.

Meyer & Günther

Dortmund = Steinplatz

Telefon 3255

3 Minuten vom nördlichen Ausgang des Hauptbahnhofes.



Unserm Freunde Wilhelm Hoffmann und Frau zu der am 17. Januar d. Jrs. stattfindenden Silberhochzeit die herzl. Glück- u. Segenswünsche.

Gewidmet von seinen Freunden F. H. P. N. R. H. K. M. R. K. W. P. A. P. H. O.

Neu!! Patent-Grnteseile mit Holzverschluß u. Drahtknoten. Bedeutend billiger als Strohfesle. Jährl. Produktion ca. 60 Mill. Vertreter auf Garbenbänderfabrik Rüdlingen (Bayern).

Ia. Sardinen	Fäßchen 95
Ia. Bratheringe	16 Pfd.-Dose 2.40
Ia. Bratheringe	8 Pfd.-Dose 1.30
Feinste Rohschbückinge	Kiste 1.10
Feinst. geräuch. Lachs	1/4 Pfd. 35
Feine Bismarkheringe, Sentheringe, Delikatesheringe	
1 Pfd.-Dose 50, 2 Pfd.-Dose 80	
4 Pfd.-Dose 120	

Gebrüder Wolff.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Musik-Instrumenten- und Musikalien-Geschäft.
Mit dem heutigen Tage eröffnete Weststr. 76, Nähe „Schützenhof“, ein Spezialgeschäft in Musik-Instrumenten all. Art, Noten, Bestand- u. Zubehörsachen, Saiten usw. in großer Auswahl am Lager.
Reparaturen und Stimmungen gut, sauber und billig.
Indem ich mich im Bedarfsfalle bestens empfehle, zeichne
Hochachtung
Otto Wepner, Weststr. 76.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör zu vermieten.
Näh. in der Exp. d. B.
Anständiger Mann kann gutes Logis erhalten.
Weststr. 22.

Photographie-Albums empfiehlt W. Felling.

Evangel. Arbeiterverein
Ramen.

Dienstag, den 17. ds. Mts.
abends 8 1/2 Uhr

Disfussion.

Südkamen!

Freitag, den 20. Jan.
eröffne ich im Lokale des Wirts Däfelschöft einen

Anstands- u. Tanzkursus.

Für Kinder von 4 1/2 bis 6 1/2, für Erwachsene von 8 bis 10 Uhr abends.

C. Büscher.

Gebr. Kaufmann

Dortmund.

Unser bekannt großer

Inventur-Ausverkauf

hat begonnen.

Unser gesamtes Warenlager ist mit Ausnahme weniger Artikel bedeutend im Preise ermäßigt. Große und viele Gelegenheitskäufe, welche wir in den letzten Monaten tätigten, haben wir für den Inventur-Ausverkauf zurückgelegt und sind zu staunend billigen Preisen auf Extra-Tischen zum Verkauf ausgelegt.

Preise und Warenmengen in unserem Inventur-Ausverkauf werden überraschen!

Einige Beispiele der Inventur-Preise:

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe	90 cm breit, nur dunkelgr. Dessins	58 Pf.
Diagonal	reine Wolle, 90 cm br., alle Farb., a. schwarz Zw.-Preis	85 Pf.
Wollstoffe	für Kostüme, für Kinderkleider, für jeden Zweck	75 Pf.
Cheviot	nur reitwoll. gute Qualitäten	85 Pf.
Alpaca	90 cm breit, hochglänzend, kleine Dessins	98 Pf.
Alpaca	110 cm breit, uni schwarz und blau	1.25
Flanelle	für Blusen, moderne Streifen in allen Farben	58 Pf.
Flanelle	halb und reine Wolle, gute gedieg. Qualit.	98 Pf.
Blaugrün	in schönen neuen Karos, mit rot und weißem Durchzug	1.35
Rammgarn	einfarbig in 25 Farben und schwarz	1.75

Leinenwaren

Bettuch-Halbkleinen	150 cm breit, solide Qualit.	63 Pf.
Bettuch-Halbkleinen	160 cm breit, starkfädig	98 Pf.
Bettuch-Meinleinen	160 cm br., Ia. Ware Zw.-Pr.	1.85
Halbkleinen	für Hemden, 75 cm breit, starkfädig	31 Pf.
Handtuchgebild	56 cm breit, bwl., weiß u. bunt gestr.	20 Pf.
Gerstforn	bwl., 56 cm breit, weiß m. Jacquardrand	29 Pf.
Gerstforn	Halbkleinen, 60 cm breit, Ia. Ware	39 Pf.
Gebild	Ia. Reinleinen, 60 cm breit	63 Pf.
Tischtuchgebild	bwl., 110 cm breit	78 Pf.

2000 Duzend Küchentücher
gefärbt und gebändert

58/60	56/70	60/70
14 s	24 s	29 s

Weißwaren

Hemdentuch	80 cm br., feinfad. Ware	21 Pf.
Hemdentuch	80 cm breit, starkfädig	24 Pf.

Unsere 4 Reklamemarken

Kaufmanns Wäschetuch	Kupon 10 m Zw.-Pr.	3.40
Kaufmanns Eisenfest	Kupon 10 m Zw.-Pr.	3.90
Kaufmanns Renforce	Kupon 10 m Zw.-Pr.	4.90
Kaufmanns Edelweiß	Kupon 10 m Zw.-Pr.	5.40

Renforce	82/84 cm br., eleg. Ware, für Damenwäsche	48 Pf.
Hemdentuch	160 cm br., bekannt gute Ware	68 Pf.
Groiseflanell	75 cm breit	29 Pf.
Groiseflanell	80 cm breit, Elässer Ware	33 Pf.
Rauchpique	75 cm br., Elässer Ware	33 Pf.
Bettendamast	160 cm br., solide Ware	85 Pf.
Bettendamast	160 cm br., m. Seidengl., Ia. Qual.	1.15
Frottierstoff	160 cm br., extra schwere Ware	1.95

Rohe Baumwollwaren

Hemdenneßel	75 cm br., Ia. westf. Ware	22 Pf.
Bettuchneßel	145 cm br., Ia. Qual.	44 Pf.
Bettuchneßel	156/158 cm breit, Ia. Qualität	47 Pf.
Bettuchneßel	160 cm breit, allerbeste Eläss. Ware Zw.-Preis	69 Pf.
Bettuchbiber	150 cm br., zweifeltig geraucht	66 Pf.
Cöperflanell	75/75 cm breit, solide Ware	25 Pf.
Cöperflanell	schwere westf. Ware, 75 cm br. Zw.-Preis	33 Pf.

Bunte Baumwollwaren

Bettkattun	80 cm breit, schöne rosa Muster	18 Pf.
Bettkattun	Ia. feinfädig, schöne ff. Dessins	25 Pf.
Noter Damast	mit Seidengl., 160 cm breit	95 Pf.
Bettflamosen	80 cm breit, solide Ware	30 Pf.
Schürzenflamosen	140 cm br., nur unsere bessere bef. Ia. Ware	63 Pf.
Kleiderflamosen	hell und dunkel	48 Pf.
Schürzendruck	140 cm br., nur unsere bekannte Ia. Ware	69 Pf.
Hemdenflanell	gestr. u. farciert, extra schwere Ware	48 Pf.
Molton	zweifeltig, extra schwer, für Unterröcke	59 Pf.
Schneidezeng	110 cm breit, schöne frische Muster Zw.-Pr.	78 Pf.

Bettwäsche

Rissenbezug	80/80 cm groß	42 Pf.
Rissenbezug	ausgehoht	48 Pf.
Rissenbezug	Glanzgarnstoff, Rosenbögen	85 Pf.
Heberschlaglaken	160/250 festoniert	2.55
Hohlraumbettücher	180/220 Ia. Doppel-las Zw.-Preis	1.95
Damast-Bettbezug	aus Ia. Damast	130/200 3.95 160/200 4.95

Tischwäsche

Tischtuch	100/150 groß, schöne Damastmuster	95 Pf.
Tafeltuch	200 cm lang, Ia. Halbkleinen	2.45
Gervietten	60/60 groß, mod. Dessins	29 Pf.
Frühstückserviette	40/40, eleg. Seidendam. Zw.-Pr.	10 Pf.
Hohlraumserviette	eleg. Seidendam.	29 Pf.

Ein Posten
Tafeltücher, Gervietten, Gedecke,
das allerbeste Fabrikat, nur Ia. rein Leinen,
30-50 Prozent unter Preis.

Damenwäsche

Borderschlupfhemd	aus stark. Cretton m. Spitze Zw.-Pr.	95 Pf.
Borderschlupfhemd	a. gut. Hemdent. m. Fest. Zw.-Pr.	1.25
Borderschlupfhemd	a. Ia. Hemdentuch m. Fest. Zw.-Pr.	1.85
Serzpass	aus starkem Cretton mit Spitze	1.20
Serzpass	Ia. Wäschetuch mit Feston	1.85
Serzpass	Ia. Renforce, ganz feston.	2.15
Schulterchlupf	mit guter Spitze	98 Pf.
Schulterchlupf	aus gut. Cretton mit Spitze	1.25
Schulterchlupf	Ia. Cretton m. Feston	1.45
Schulterchlupf	Ia. Ware, mit Feston ausfeston.	1.75

Sensationell
billig!
Schulterchlupfhemd
aus kräft. Wäschetuch
mit gestickter Paffe
Inventurpreis 1.35

Seltenes Angebot!
Humpfigesticktes Damenhemd,
sehr reich. Stid., gar ganz Handarbeit,
aus Ia. Eläss. Renforce jedes Hemd 2.95

Nachthemd	aus gut. Cretton m. Feston	1.95
Nachthemd	Ia. Renforce mit breit. Fest.	2.95
Nachthacke	aus gerauchtem Cretton mit Feston	95 Pf.
Nachthacke	aus gut. geraucht. Cretton mit Umlegetragen	1.18
Nachthacke	a. gut. Croiseflanell mit Umlegetragen, Paffe, Zw.-Preis	1.25
Beinkleid	gut Cretton, ausfestoniert	85 Pf.
Beinkleid	aus Croiseflanell, gut gebogen	95 Pf.
Beinkleid	Chiffon mit breitem Feston	1.20
Beinkleid	Ia. Cretton, mit Durchsag u. Feston	1.75

4 Serien Feston-Unterröcke
mit eleganten breiten Feston-Garnierungen
alle 2 1/4 Meter weit

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.95	2.95	3.95	5.50

Besonders für unseren
Inventur-Ausverkauf
reservierte
Gelegenheitskäufe!

Damenkörper für Betten

80 Btm. br.	130 Btm. br.	140 Btm. br.	160 Btm. br.
95 Pf.	1.65	1.75	1.95
Sonst 1.25	Sonst 1.95	Sonst 2.25	Sonst 2.45

Posten 1
40 Stck. schwere Hemdenflanelle
helle Streifen, auch Tennisflanell, äußerst
solide
30 Pf.
Sonst Meter bis 65 Pf.

Posten 3
120 Stück Cöperbiber
ungebleicht, schw. weiff. Ware, besonders für
Herrenhemden geeignet, 75 Btm. breit p. Mtr.
35 Pf.
Sonst Meter 52 Pf.

800 Tuch-Unterröcke von dieser Winter-Saison

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2.95	3.95	5.50	7.50
Sonst bis 5.50	Sonst bis 7.50	Sonst bis 11 M.	Sonst bis 16 M.

1500 Kinder- und Damen-Schürzen

Kinder-Schürzen	2 Eierrager-Schürzen	95 Pf.	1.25	1.65
nur bis Länge 55 Btm. in weiß u. bunt pro Stück Sonst bis 3.50 M.	Prinzeß-Schürzen Nieder-Schürzen Blusen-Schürzen	Sonstiger Preis 1.60 bis 4.50 M.		

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und
Freitags, und beträgt der vierteljährliche
Abonnementspreis einschl. des wöchentl.
Anmal gratis beigegebenen illustrierten
Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile
oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden
tags vor dem Erscheinen bis abends
7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und
Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 7.

Kamen, Montag, den 16. Januar 1911.

29. Jahrg.

Generalfeldmarschall Graf von Haefeler.

Am 19. Januar feiert der greise, jetzt im wohl-
verdienten Ruhestande lebende Generalfeldmarschall Graf
Gottlieb von Haefeler seinen 75. Geburtstag. Diesen Tag
möchten wir nicht vorübergehen lassen, ohne seiner zu ge-
denken. Denn, wenn es ihn auch nicht vergönnt war,
sein bedeutendes militärisches Wissen und seine geradezu
hervorragend zu nennende Organisationsgabe im Ernstfall
zu erweisen, so hat er sich doch als Führer wie Erzieher
der Truppen — das Offizierkorps nicht ausgeschlossen —
kaum verweiltliche Friedensloberer errungen, die es
wohl wert sind, den Deutschen immer wieder vor Augen



gestellt zu werden. In Potsdam 1836 geboren, besuchte er die
Ritterakademie in Brandenburg und das Pädagogium in
Halle, wurde dann weiter im Kadettenkorps ausgebildet
und trat 1853 als Leutnant in das Jülich-Infanterie-Regiment
ein. Die Feldzüge gegen Dänemark und Österreich
machte er als Hauptmann, den Krieg gegen Frankreich als
Major im Stabe des Prinzen Friedrich Karl mit und er-
warb sich dort das Eisenerz Kreuz 1. Klasse und den Orden
Pour le mérite. Im Jahre 1881 wurde er Generalmajor,
1886 Generalleutnant, 1890 kommandierender General des
neugebildeten 16. Armeekorps in Metz und General der Kavale-
rie, 1901 Generalfeldmarschall, 1903 wurde er mit dem Range
eines Generalfeldmarschalls zur Disposition gestellt und 1905
wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt. Der Kaiser
gab seiner großen Wertschätzung für den Grafen Haefeler
auch sonst in jeder erdenklichen Weise Ausdruck. So
machte er ihn 1899 zum Chef des 2. Branden-
burgischen Ulanenregiments Nr. 11, nannte die Be-
festigungsgruppe auf dem St. Blasie bei Metz „Feste Graf
Haefeler“, verlieh ihm den Schwarzen Adlerorden und be-
rief ihn, nachdem er in den Ruhestand getreten war, ins
preussische Herrenhaus. Den Höhepunkt seines Wirkens
bildete zweifellos das Grafen Kommando in Metz. Dort
war der greise Offizier eine der beliebtesten Persönlich-
keiten bei den schlichten Soldaten, eine der gefürchtetsten
bei den Offizieren, insbesondere den jüngeren, die indes nie
verkannten, wie außerordentlich viel sie ihm verdankten.
Graf Haefeler war wohl der ausgezeichnetste Terrain-
kennner Lothringens, dabei ein Mann von echtem Fel-
dherrnsinn. Eine Unmenge, zum Teil köstlicher Anekdoten
kurzierten über den hohen, hageren Junggesellen in Metz
und im ganzen Lande, ein Beweis dafür, wie vollständig
er geworden war. Erwähnt sei noch, daß Graf Haefeler
überzeugter Abstinenzler ist und daß er in dieser Richtung
auch in seinem Armeekorps sehr segensreich gewirkt hat.
Jetzt genießt er auf seinem märkischen Gute das wohl-
verdiente otium cum dignitate und sucht auch dort, zum
Teil auch noch weit über seinen eigentlichen Wirkungskreis
hinaus, seine menschenfreundlichen und erzieherischen Ideen
auszuüben, wie er ja überhaupt jederzeit ein Mann von
echt humaner Tat gewesen ist. Hoffentlich werden Männer
wie er dem deutschen Volke noch viele geschenkt. Mögen
dem greisen Herrn noch viele Jahre seiner segensreichen
Wirksamkeit vergönnt sein.

Hof und Gesellschaft.

Das Kaiserpaar traf am Freitag, an dem das Hof-
lager vom Neuen Palais nach Berlin verlegt worden ist,
in Berlin ein. Der Kaiser wohnte abends um 7 Uhr
einem Vortrag des Professors B. Ebhardt in der Vereini-
gung zur Erhaltung deutscher Burgen bei, der im großen
Saale der Hochschule für Musik in Charlottenburg gehalten
wurde. Das Thema des Vortrages lautete: „Wehrbau und
Wohnbau“. Später besuchte der Kaiser die Vorstellung
im königlichen Opernhause. Gegeben wurde Vorhings
„Wassenschmied“.

Der Kronprinz in Indien. Der deutsche Kronprinz
wiederholte am Freitag von Peshawar aus seinen Besuch
des Khair-Basses, da der erste Besuch durch starken Nebel
beeinträchtigt war. Der Ausflug war vom schönsten Wetter
begünstigt. Von Fort Landi-Rotal aus setzte der Kronprinz mit
Gefolge den Ausflug, der in militärischer Hinsicht überaus
interessant war, zu Pferde bis zur Grenze von Afghanistan
fort. Kurz vor dem Ausfluge empfing der Kronprinz die
in Peshawar lebenden Deutschen. Am Abend fand die
Abreise nach Hassan Abdul zur Besichtigung des dort
stehenden Gurkha-Regiments statt.

Der König von Württemberg, der kürzlich unpäßlich
war, hat sich zu fünfwöchigem Aufenthalt nach Cap
St.-Martin bei Mentone begeben.

Auszeichnung des Erzabtes zu Beuron. Wie
amtlich bekanntgegeben wird, ist dem Erzabt J. J. J. J.
Schöber zu Beuron der Kronenorden zweiter Klasse ver-
liehen worden.

Aus der Reichshauptstadt.

Der Schwindler Margolin, der sich mit seiner Gattin,
der früheren Kabarettfängerin Erna Fröhlich, nach Aus-
land geflüchtet hatte und dort verhaftet worden war,
wurde jetzt, nachdem die monatelangen Auslieferungsver-
handlungen beendet waren, nach Berlin zurückgebracht.
Sie wurden zunächst im Gefängnis des Polizeipräsidiums
untergebracht und später nach dem Moabit-Untersuchungs-
gefängnis abgeführt.

Albert Niemann, der berühmte Sänger, feierte am
Sonntag in großer körperlicher Frische seinen achtzigsten
Geburtstag.

Familientragödie. In der Rogatzstraße zu Rixdorf
hat sich die 48 Jahre alte Ehefrau des Milchhändlers
Braun wegen finanzieller Schwierigkeiten erschossen. Als
der etwas gelähmte Mann seine 22 Jahre alte Tochter
in der Privatwohnung des ersten Stockes über das schwere
Unglück unterrichten wollte, fand er diese auch tot vor.
Sie hatte sich vergiftet. Mutter und Tochter waren also
anscheinend nach gemeinsamer Verabredung in den Tod
gegangen. Das Ehepaar Braun hatte früher in Trebbin
eine Brauerei besessen, war aber wirtschaftlich zurück-
gekommen. In die veränderte Lage vermochte sich be-
sonders Frau Braun nicht zu finden. So hielt sie sich
noch immer ein Dienstmädchen, obwohl das Milchgeschäft
kaum den notdürftigsten Lebensunterhalt abwarf, und ist
nun in der Verzweiflung in den Tod gegangen.

Zwei Arbeiter tödlich überfahren. Auf dem Ge-
lände des Stettiner Bahnhofs, wo z. B. Terrinarbeiten
ausgeführt werden, wurden die Bahnarbeiter Wians
und Will, als sie eben mit einer Traglast die Ferngasse
an der Kreuzung der Ringbahn überqueren und einem
D-Zug ausweichen wollten, von einer Rangiermaschine
überfahren. Wians war sofort tot, Will lebensgefährlich
verletzt.

Aus aller Welt.

Memoiren Richard Wagners. Das Geheimnis, das
bisher über der nur vermuteten Selbstbiographie Richard
Wagners waltete, wird jetzt der „Frankf. Ztg.“ zufolge
durch ein Memoirenwerk Richard Wagners gelüftet. Die
Familie Wagner wird durch die tatsächlich vom Meister
selbst verfaßten Lebenserinnerungen der Öffentlichkeit über-
geben. Die Abfassung fällt in die Jahre 1868 bis 1873.
Wagner benutzte fortlaufend geführte Notizbücher, die
später vernichtet wurden. Das Manuskript umfaßt vier
Bände in 1158 Seiten. In Wagners eigenem Vorwort
heißt es: „Die in diesen Bänden enthaltenen Aufzeich-
nungen sind im Laufe verschiedener Jahre von meiner
Freundin und Gattin, die mein Leben von mir
dargestellt wünschte, nach meinen Diktaten unmittelbar
niedergeschrieben worden. Da der Wert der hiermit ge-
ammelten Autobiographie in der schmerzlichen Wahrhaftig-
keit ruht, die unter den bezeichneten Umständen meinen
Mitteilungen einzig nur einen Sinn geben konnten, wes-
halb auch meine Angaben genau mit Namen und Zahlen
begleitet sein mußten, so könnte von einer Veröffentlichung
derselben, falls bei unseren Nachkommen hierfür noch Teil-
nahme bestehen sollte, erst einige Zeit nach meinem Tode
die Rede sein.“ — Das Memoirenwerk wird im Mai dieses
Jahres im Buchhandel erscheinen.

Vandalismus in einem Amsterdamer Museum.
Im Reichsmuseum zu Amsterdam wurde das weltberühmte
Gemälde Rembrandts „Die Nachtwache“ durch mehrere
Messertische schwer beschädigt. Der Täter, ein 28-jähriger
ehemaliger Schiffskoch der Marine namens Sigrift, wurde
verhaftet. Er gab an, aus Rache gegen den Staat ge-
handelt zu haben, weil er nach einer ärztlichen Unter-
suchung nicht wieder eingestellt worden sei. Die dem
Bilde zugefügte Beschädigung besteht in einem ziemlich
tiefen Stich in der Gegend der Knie der vordersten
Hauptgestalt des Gemäldes, ferner in oberflächlichen Be-
schädigungen in der Höhe der Brust bei der ersten und
zweiten Hauptfigur. Man hofft, das Gemälde so gut
wiederherstellen zu können, daß von der schweren Be-
schädigung nichts zu sehen sein wird.

Vom Bergarbeiterstreik in Belgien. Der Ausstand
im Lütticher Kohlenrevier hat sich neuerdings auch auf
diejenigen Gruben ausgedehnt, wo bisher noch gearbeitet
wurde. Die Zahl der Ausständigen ist auf 25 500 von
32 000 Bergleuten in der Provinz Lüttich gestiegen. Der
Conseil fédéral der Bergarbeiter und die Delegierten der
Syndikate beschloßen eine allgemeine Arbeitseinstellung
in der gesamten Montanindustrie Belgiens, falls die
Antwort der Bergwerksbesitzer an den Arbeitsminister ab-
lehnd lautete.

Gefährlicher Hotelbrand. Ein gewaltiges Feuer,
das an den Brand des Rarerschehotels erinnert, hat in
dem Schweizer Kurort Montreux großen Schaden an-
gerichtet. In dem Hotel, das für 150 Gäste eingerichtet
ist und einem Herrn A. Neubrand gehört, brach Freitag
früh um 5 Uhr plötzlich Feuer aus. Nach 3 1/4 Stunden
gelang es der Feuerwehr, das Brandes Herr zu werden.
Das Hotel war von Fremden vollständig besetzt. Viele
wurden von dem Feuer im Schlaf überrascht und mußten
sich über das Dach flüchten. Zwei Angestellte erlitten
Verletzungen. Das Dachgeschoß des Gebäudes ist voll-
ständig zerstört worden. Der Schaden ist sehr bedeutend.
Der Brand brach im Kehrkanal aus, der wie ein
Kamin bis zum Dachgeschoß führt.

Bruch eines Wasserreservoirs. Durch den Bruch
des Damms eines Wasserreservoirs in Huelva (Spanien)
sind im ganzen elf Personen umgekommen. Der Bruch
des Reservoirs, das 250 000 Kubikmeter Wasser faßt, er-
folgte, wie weiter gemeldet wird, in der Nacht. Rasch
überfluteten die ausströmenden großen Wassermassen die
ganze Umgebung und zerstörten auf eine Entfernung von
acht Kilometern hin einen großen Teil der Eisenbahnlinie.
Ein Minenzug entgleiste und stürzte aus beträchtlicher
Höhe den Eisenbahndamm hinunter; der Feuerturm wurde
getötet, dem Lokomotivführer wurden beide Beine ab-
gerissen. Fünf Personen, die in Hütten in der Nähe des
Reservoirs übernachtet hatten, wurden fortgeschwemmt.

Kurze Inlands-Chronik.

Im Brunnen verschüttet. In Altmann (Niederbayern)
wurde der Brunnenmeister Zister, Vater von sechs Kindern,
bei einer Brunnen-Reparatur in einer Tiefe von 13 Metern
verschüttet. Nach Lage der Sache hält man den Ver-
schütteten für verloren.

Pestverdächtige Ratten im Hamburger Hafen. An
Bord des von Buenos Aires in Hamburg eingetroffenen
Dampfers „Hydaspe“ sind pestverdächtige Ratten gefunden
worden. Das Schiff wurde einer Ausgabung mit dem
Rattentötungsapparat unterzogen; die weitere Rösung
wird unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln gefolgt werden.

Schwerer Unfall eines Postautomobils. Das Post-
automobil, das von Hersfeld nach Friedewald verkehrt, ist
nach einer Kaffeler Meldung im Schneesturm bei Glattels
an einer abschüssigen Stelle umgestürzt. Neun Reisende
erlitten Verletzungen.

Zu der Angelegenheit der „Corrairie sportive“
wird weiter gemeldet, daß auch ein Schlosser namens Sill
verhaftet worden ist. Er wird beschuldigt, die Verschluß-
kette an der Saaltür des Terminushotels gesprengt zu
haben.

Kurze Auslands-Chronik.

Der frühere dänische Ministerpräsident J. C. Chri-
stensen hat sich infolge eines Gallensteinleidens einer
Operation unterzogen, bei der eine begrenzte Bauchfell-
entzündung festgestellt wurde. Der Zustand des Patienten
ist ernst.

Schwere Schneestürme in Spanien. Die Eisenbahn-
verbindungen in Nordspanien sind infolge Schneesturmes
fast vollständig unterbrochen. Mehrere Züge sind an ver-
schiedenen Punkten im Schnee festgeblieben.

Eisenbahnkatastrophe in Amerika. Auf der New York-
Centralbahn in Batavia (Staat New York) fuhr ein Zug
auf einen anderen auf. Nach den bisherigen Meldungen
wurden sechs Leichen geborgen, die Zahl der Verletzten
beträgt 18.

Ehrung Bearys. Der Marineauschuß in Washington
hat dem Unterhause die Annahme der Gesekevorlage
empfohlen, durch die Beary als Anerkennung seiner Nord-
polfahrt der Rang eines Kontre-Admirals verliehen wird.
Nach neuerer Meldung soll indes Beary den Nordpol
ebensowenig erreicht haben wie Cook, wenn er ihm auch
erheblich näher kam, wie es heißt, bis auf 16 bis 20
Kilometer.

Vom Erdbeben in Turkestan. Am Mittwoch fand
am Freitag in Wjorny erneut ein heftiger Erdstoß mit
starkem Getöse statt. In der Ortschaft Reberj im Bisch-
peckbezirk wurden die Leichen von 204 Kirgisen ausge-
graben. Eine Unmenge Vieh ist umgekommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Ueberfall auf einen Gelbbriefträger. Im Oktober
vorigen Jahres verführten der 33 Jahre alte Händler Friedrich
Wagewitz aus Worms und der 18 Jahre alte Klempner Ernst
Kleuser aus Barmen ganz nach der Weise der Gebrüder Koppius
in Leipzig einen Ueberfall auf den Gelbbriefträger Hüttenmeier in
Eberfeld, den sie durch eine an sich selbst gerichtete Postanweisung
in ihre Wohnung gelockt hatten. Der 54 Jahre alte Mann legte
sich aber so energisch zur Wehre, daß die beiden Attentäter die
Flucht ergriffen, auf der sie alsbald ergriffen wurden. Das
Schwurgericht in Eberfeld verurteilte den jüngeren der beiden
Attentäter zu zwei Jahren Gefängnis. Der ältere wurde außer
Verfolgung gesetzt, da er völlig geisteskrank und bereits mehrfach
im Irrenhause gewesen ist.

Todesurteil. Vom Schwurgericht in Posen wurde nach
dreitägiger Verhandlung der Artist Kizle wegen Raubes und
Mordes an dem Fleischermeister Roscielski aus Kurnik zum Tode
verurteilt.

Ein salomonischer Urteilspruch. Die sozialdemokratische
„Pfälzer Post“ hatte in einem Artikel die geistlichen Exerzitien ab-
fällig kritisiert, die jetzt für katholische Rekruten in Bayern eingeführt
werden, und erklärte, diese Exerzitien dienen nur dazu, um aus den
Rekruten tüchtige Zentrumsoldaten zu machen. Wörtlich hieß es
dann: „Aus der Religion der Liebe und des Friedens haben die
Pfaffen längst eine Religion des Hasses und des Mordens gemacht.“
Der Staatsanwalt erhob wegen Religionsvergehens nach § 166
des Reichsstrafgesetzbuches Anklage gegen den verantwortlichen
Redakteur. Das Landgericht Frankfurt lehnte jedoch die Anklage
ab mit der Begründung, der Artikel wende sich nur gegen den
Mißbrauch der Religion zu nicht religiösen Zwecken, und mit dem
Ausdruck „Pfaffen“ seien keineswegs alle katholischen Geistlichen
gemeint, sondern nur diejenigen, die eben solchen Mißbrauch treiben.

Vor dem Schwurgericht in Moabit wurde am Freitag
über die Moabit-Strasentravalle weiter verhandelt. Zunächst
wurde eine Reihe von Zeugen vernommen, die ohne eigene Ver-
schuldung von den Schulgelehrten mißhandelt sein wollten, darunter
der 62jährige Arbeiter Friedrich Kühl, ein Veteran aus dem Kriege
von 1870/71, der mehrere Orden und Ehrenzeichen trägt. Er
wurde am 26. September beim Bahnhof von berittenen Schutz-
leuten überritten, die er vorher nicht gesehen hatte. Den
Zeugen Arbeiter Brambach schlug am 26. September ein Schutz-
mann ohne Veranlassung mit dem Säbel über den Kopf und
verletzte ihn erheblich an der Stirn, so daß er ohnmächtig zu Boden
fiel. Er hat 16 Tage im Krankenhaus gelegen und war fünf
Wochen lang arbeitsunfähig. Zeuge Arbeiter Senf wurde, als er

abends zu Hause gehen wollte, gleichfalls von Schußwunden verhaun. Er ist jetzt noch nicht wieder arbeitsfähig, da eine Knochenhautentzündung der rechten Hand entstanden ist. Er hat Schadenersatzansprüche bei der Stadt Berlin erhoben. Hierfür wurden zu den einzelnen Fällen der Angeklagten die Zeugen vernommen.

Die Moabit-Krawalle. Vor dem Schwurgericht in Moabit wurde am Sonnabend wieder eine Reihe Zeugen vernommen, die schon vor der Strafkammer vernommen waren und dort zahlreiche Fälle von Mißgriffen der Polizei bekundet hatten. Der Zeuge Klempner Schüller erzählt, wie das Rittbergische Lokal, in das sich ein Polizist geflüchtet hatte, von der Menge demoliert wurde. Es seien der Janhagel und allerlei dunkle Exzessen gewesen, die das Lokal plünderten. Die Leute seien mit Schnapsflaschen aus dem Lokal gekommen und hätten es sich auf der Straße gemüht gemacht und das Lied „Ein Proßt der Gemühtlichkeit“ angestimmt. Erst nach einer Stunde sei die Polizei erschienen und habe dem Treiben ein Ende gemacht. Verschiedene andere Zeugen berichten von Uebergriffen der Polizei, worauf die Verhandlung sich wieder den einzelnen Straftaten der Angeklagten zuwandte.

Deutscher Reichstag.

105. Sitzung. § Berlin, 15. Januar.

Am heutigen Freitag gab es im Reichstage gleich zu Beginn der Sitzung eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte. Am Donnerstag hatte der Präsident am Schluß der Sitzung noch den Abschnitt 4 der Novelle zum Strafgesetzbuch zur Abstimmung gebracht, der sich auf den Beleidigungsparagraphen bezieht. Der Sozialdemokrat Stadthagen brachte nun heute noch einen Antrag ein, der zu dem Beleidigungsparagraphen gehört. Der Präsident erklärte, daß der Antrag Stadthagen in der jetzigen zweiten Lesung nicht mehr zur Debatte gestellt werden könne, da die Materie der Beleidigungen durch die gestrige Abstimmung erledigt sei. Der Reichsparteiler Frhr. v. Camp, der Konservative Dr. Wagner und der Abg. Dr. Gröber vom Zentrum stimmten der Auffassung des Präsidenten zu, während Herr Stadthagen (Soz.) und der Volksparteiler Dr. Müller-Meinungen behaupteten, daß die meisten Abgeordneten gar nicht gewußt hätten, über was am Schluß der gestrigen Sitzung abgestimmt worden ist. Herr Stadthagen sprach geradezu von einer Ueberrumpelung, was der Präsident energisch zurückwies. Der Nationalliberal Baffermann gab formell dem Präsidenten recht, bat aber doch, in die Beratung des Antrages Stadthagen einzutreten. Das Haus entschied aber dahin, den Antrag jetzt nicht mehr zuzulassen. Dann beriet das Haus die Paragraphen der Novelle, die sich auf den Schutz der Jugendlichen beziehen. Hier tritt man besonders darüber, bis zu welchem Lebensalter sich der Schutz erstrecken soll. Man einigte sich schließlich auf das 18. Lebensjahr, worauf das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend vertagte.

Kleine politische Nachrichten.

Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte wird am 20. Februar im Berliner Sportpalast stattfinden.

Der württembergische Landtag wurde am Freitag vom König mit einer Thronrede eröffnet. Sie stellt die fortwährende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse fest.

Die neue ungarische Anleihe ist in Deutschland 59 mal überzeichnet worden.

Geschichtskalender.

Dienstag, 17. Januar. 1318. Erwin von Steinbach, Schöpfer des Straßburger Münsters, †. — 1600. Calderon de la Barca, spanischer Dichter, * Madrid. — 1706. Benjamin Franklin, nordamerikanischer Staatsmann und Schriftsteller, Erfinder des Blitzableiters, * Boston. — 1823. Zacharias Werner, Dichter, † Wien. — 1833. Friedr. König, Erfinder der Schnellpresse, † Oberzell bei Würzburg. — 1850. Clemens Frhr. v. Podewils-Dürnitz, bayerischer Premierminister, * Landsbut. — 1863. Horace Bernet, französischer Schlachtenmaler, † Paris. — 1871. Siegfried Werders über Bourbaki an der Vifaine (seit 15. 1.). Einschließung von Belfort. — 1905. Karoline, Großherzogin von Sachsen-Weimar, † Weimar.

Die höchste gemauerte Brücke der Welt.

In der Nähe der Stadt Constantine in Algier ist man jetzt dabei, eine steinerne Brücke über den Rhummelfluß zu bauen, der sich dort eine tiefe Schlucht in die Felsenmaffen gegraben hat. Die Brücke kommt 110 Meter über die Talsohle zu liegen, und sie gilt daher als die höchste gelegene gemauerte Brücke der Welt.



Der Doppelgänger.

Roman von E. Hill

(Schluß des ersten Teils)

83. Kapitel.

Lange hielt es Hertha nicht im Salon aus. Es war eine Unrast in ihr, die ihr den Aufenthalt in dem beschränkten Raum zur Qual machte.

So ging sie wieder auf das Deck hinaus. Kapitän Crawford kam von der Brücke herunter; sie beachtete, sich gleich mit ihm auszusprechen.

Denn das war unbedingt notwendig. Sie mußte ihn ins Vertrauen ziehen und ihn zum Schweigen verpflichten — nur so konnte ein Skandal vermieden werden, der ihnen den Aufenthalt in der Berliner Gesellschaft unmöglich gemacht hätte.

So begann sie denn, während sie Seite an Seite auf und nieder gingen:

„Sie haben sich mir als ein Freund gezeigt, Kapitän. Nicht zum geringsten Teil mit Ihrer Hilfe bin ich einer großen Gefahr entronnen; diese Gefahr ist nun vollkommen beseitigt. Aber ich muß Sie noch um etwas sehr Wichtiges bitten.“

„Ich hoffe, daß Sie nicht gleich einen Mord oder einen Hochverrat von mir verlangen werden,“ erwiderte Crawford scherzend. „Denn ich weiß kaum, ob ich imstande wäre, Ihnen etwas abzuschlagen.“

Hertha lächelte ein wenig, fuhr aber sogleich in ernstem Tone fort:

„Nein, wirklich, es handelt sich um etwas, das für mich von größter Wichtigkeit ist und das mich in Leuten sehr schwer fällt — um die Wahrung eines Geheimnisses. Der Mann, den Sie eingesperrt haben, ist nicht mein Gatte, sondern sein Doppelgänger. Durch den Scharfsinn eines jungen Menschen entdeckte ich es glücklicherweise. Herr Burkhart ist in Gremouth zurückgeblieben, während dieser Mensch hier seinen Platz einnahm und uns in Schrecken setzte.“

„Das wäre wirklich eine sehr glückliche Lösung,“ erwiderte der andere. „Aber es klingt so unwahrscheinlich, daß man kaum daran glauben kann.“

„Sie werden daran glauben, wenn ich Ihnen die Umstände mitgeteilt habe, unter denen meine Verheiratung erfolgt ist,“ sagte Hertha ernst.

Und sie erzählte dem erstaunt aufhorchenden Manne die Geschichte ihrer Verlobung — berichtete ihm dann von dem Bräutigam, den ihr Vater von Randolphs Mutter geschrieben hatte und in dem die Frau ihr mitteilte, daß sie ihren Sohn habe in ein Irrenhaus schicken müssen. Sie endete ihre Erzählung, die sich fast wie eine Fabel ausnahm, mit dem Besuche bei den Amerikanern in Gremouth.

Nur eines verschwieg sie ihm; daß Burkhart sie in den Glauben verführt hatte, er sei der Freier. Sie tat so, als habe sie vollkommen gewußt, wer ihr Gatte in Wirklichkeit war. Sie beobachtete ängstlich gespannt das Gesicht des Seemanns, als sie geendet hatte. Es zeigte nur Mißgefühl und Verständnis.

„Ich begreife es vollkommen, wenn Sie nicht wünschen, daß das bekannt wird,“ sagte er liebevoll. „Auf meine Verschwiegenheit dürfen Sie natürlich rechnen; ich bin Ihnen dankbar für das Vertrauen, das Sie mir gezeigt haben. Und meine Leue — wenn sollten die wohl davon reden? Ich werde ihnen sagen, der Herr sei nur ein wenig angetrunken gewesen, das findet ein Seemann nicht weiter gefährlich. Und sowie sie ihn aus den Augen haben, ist er ihnen auch aus dem Sinn. Da brauchen wir uns nicht erst lange zu bemühen.“

„Das ist mir sehr lieb.“

Sie erzählte ihm nun auch noch, welche Rolle ihre Jose Marie in der Angelegenheit gespielt hatte, und fragte ihn um Rat, was sie mit ihr beginnen sollte. Er suchte die Mädeln. „Das kann ich Ihnen kaum sagen. Da Sie die Sache nicht der Polizei übergeben wollen, haben Sie auch keine Waffe gegen das Mädchen. Sie sagen, daß die Jose heute noch nicht aus ihrer Kabine gekommen ist. Da wird sie jedenfalls aus Angst auch weiterhin bleiben; wenn wir im Hafen sind, lassen Sie sie einfach aus Land legen und versehen sie nur mit den Mitteln, um nach Deutschland fahren zu können.“

Hertha nickte und wollte sich von ihm verabschieden. Doch als sie schon den Fuß auf die Leiter gesetzt hatte, die auf das Deck hinunter führte, hielt er sie plötzlich durch einen Ruf zurück.

Sein Gesicht zeigte plötzlich einen Ausdruck des Schreckens, der Hertha mit Bestürzung erfüllte.

„Mir ist da eben ein wahrer Gedanke gekommen,“ sagte er, mit einem mißlingenen Versuch zu lächeln. „Ich möchte Sie doch bitten, meinen letzten Rat nicht zu befolgen. Ich möchte Sie im Gegenteil ersuchen, mir das Mädchen zu schicken. — Ich halte es für notwendig, daß ich mit ihr rede.“

Befremdet sah die junge Frau ihn an. „Verstehen Sie sich davon einen großen Nutzen?“ fragte sie. „Marie ist viel zu verschlagen, als daß Sie irgend etwas aus ihr herausbekommen werden.“

„Trotzdem muß ich Sie darum ersuchen,“ erwiderte Kapitän Crawford. „Vorher jedoch hätte ich gern mit diesem geschickten jungen Menschen, Wolters, gesprochen. Wenn Sie die Liebeshörigkeit haben wollten, ihm zu sagen, daß er mich im Kartenzimmer findet.“

„Gut! — Ich werde den Steward zu Ihnen senden, und später sollen Sie auch den Besuch der Jose erhalten.“

Sie stieg nun wirklich die Leiter hinunter, und der Engländer folgte ihr fast auf dem Fuße nach. Er winkte dem ersten Stewardmann, auf die Brücke zu gehen, und schritt dann in das Kartenzimmer hinüber.

Er brauchte nicht lange auf das Erscheinen des angehenden Detektivs zu warten. Hertha mußte dem jungen Manne gesagt haben, daß sie den Kapitän ins Vertrauen gezogen; denn er zeigte sich nicht im mindesten überrascht, als Crawford sagte:

„Ihre Instruktion von Herrn Bernardi war, auf die drei Amerikaner zu achten, von denen irgend eine Gefahr drohe. Hat er Sie auch auf eine spezielle Sache aufmerksam gemacht, in der die Gefahr vielleicht bestehen könnte?“

„Nein,“ war die Antwort. „Meine Aufgabe war, ihm oder der Frau Burkhart sofort mitzuteilen, wenn ich einen der drei auf dem Schiff oder auch außerhalb der Yacht bemerkte.“

„Jawohl,“ sagte Crawford etwas ungeduldig. Die Antwort des jungen Mannes schien ihn zu enttäuschen. „Aber Sie sind ja selbst so etwas wie ein Detektiv. In Southampton, am Tage vor der Abreise, kam die Französin als Nonne gekleidet an Bord. Welchen Zweck glauben Sie wohl, verfolgte sie mit diesem Besuch?“

„Was sie beabsichtigte, kann ich Ihnen nicht sagen,“ erwiderte Wolters. „Wohl aber, was sie tat. Sie versuchte ein Kissen unter dem Sejjel zu verstecken, auf dem sie während der Unterredung mit der Tante der gnädigen Frau gesessen hat, und nahm es wieder fort, als sie sich von mir beobachtet sah.“

Crawford verzuckerte sich ein wenig.

„Es muß eine Höllemaschine gewesen sein,“ sagte er hastig. „Wolters nicht.“

„Jawohl — das glaube ich auch. Aber es war nicht nötig, sich deshalb Sorgen zu machen. Denn sie mußte das Ding ja wieder mitnehmen.“

Crawford streckte ihm die Hand entgegen. „Sie sind Gold wert, Mann! — Sie haben das Schiff gerettet und uns alle damit zu Ihren Schuldnern gemacht.“ Wolters strahlte über das ganze Gesicht. So viel Lob wie an diesen Tagen war ihm in seinem Leben, das an freudigen Ereignissen nicht gerade überreich war, noch nicht gespendet worden; er hatte wohl Ursache, mit dem Verlauf seines ersten Versuches als Detektiv zufrieden zu sein.

Der Kapitän hatte ihm die Hand geschüttelt und sagte nun freundlich:

„Wenn Sie jetzt die Jose rufen wollten — ich werde mir das Mädchen ordentlich vornehmen.“

Wenige Minuten später stand Marie vor ihm. Sie hatte die dünnen Lippen zusammengekniffen, daß ihr Mund nur noch wie eine schmale Linie sichtbar war.

Mit einem scheuen Blick hatte sie beim Eintreten den Engländer betrachtet. Dann aber, da sie das finstere und strenge Gesicht des Mannes gewahrte, warf sie trotzig den Kopf zurück und blickte ihm in offenem Hohn gerade in die Augen.

Die ersten Worte schon, die sie zu hören bekam, ließen sie nicht darüber im Zweifel, daß man alles wußte. James Crawford sagte:

„Wissen Sie auch, daß Sie mehrjährigem Kerker, ja vielleicht dem Tode verfallen sind? Sie haben mit Leuten gemeinschaftliche Sache gemacht, die die Absicht hatten, mich zu ermorden.“

Das Mädchen war offenbar erstaunt. „Sie zu ermorden? — Ah, Sie scherzen!“

„Nein, ich scherze nicht. Frau Burkhart, ich, überhaupt alle an Bord sollten ermordet werden. Und Sie haben die Hand dazu gegeben. Das wird Ihnen zu näherer Bekanntschaft mit den Verurteilten verhelfen.“

Nun zeigte das Gesicht des Mädchens wieder keinen anderen Ausdruck als Traurigkeit. Sie glaubte, daß man sie auf diese Weise überzumpeln und zu einem Geständnis veranlassen wollte. So antwortete sie dem:

„Ja, glücklicherweise gibt es noch Gesetze und Richter, daß man nicht unbefristet belächelt werden darf. Sie werden es schon noch erfahren, was es heißt, einen Menschen den Helfer von Mördern zu schimpfen.“

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung betr. die verlängerte Geschäftszeit bis 10 Uhr abends für das Jahr 1911.

Auf Grund des § 139c Abs 2 Nr. 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung und der Ziffern 11 und 14 der Ausführungsanweisung vom 24. August 1900 wird für den Bezirk der Stadt Ramm folgendes bestimmt:

Offene Verkaufsstellen dürfen im Kalenderjahr 1911 für den Gewerbebetrieb bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben:

- a) vor Ostern und vor Pfingsten an je drei der den Festtagen vorhergehenden Wochentagen;
- b) an den Wochentagen vom 16. bis Ende Dezember.

Ramm, den 11. Januar 1911.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Einladung

zu der am Dienstag, den 17. Januar d. J., nachmittags um 5 Uhr stattfindenden

Stadtverordneten-Sitzung

in dem Sitzungssaale im Rathaus.

Tagesordnung:

1. Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers und eines Stellvertreters.
2. Abnahme der Rechnung der Volksbibliothekskasse für 1909/10.
3. Mitteilung über den Abschluß der Krankenhauskasse für 1909/10.
4. Erweiterung der Kreiswege betr.
5. Revision der städtischen Kassen.
6. Verkauf eines Sparkassenhauses betr.
7. Beschaffung von Lehrmitteln für die Fortbildungsschule.
8. betr. Abhaltung der Schlußprüfungen am Realprogymnasium.
9. Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters zur Bewohnung bei den Kassenprüfungen.
10. Wahl von 4 Mitgliedern zur Prüfung der städtischen Rechnungen.
11. Wahl von 2 Mitgliedern zur Grabenschaufkommission.
12. Erweiterung der Seseferbrücke in der Bahnhofstraße.
13. Beaufsichtigung der Gasanstalt.
14. Klage des Direktors Panibal.
15. Elektrische Bahnverbindungen.

Durchforstungsholzverkauf Bergkamen.

Freitag, 20. d. Wts., morgens 10 Uhr werden Unterzeichnete für Herrn Rentner Fr. Grevel in Ramm in seiner zu Bergkamen, nahe beim Schacht Grimberg daselbst belegenen Waldung, „große Gabe“ gnt., folgende in Häufen zusammengelegte Durchforstungshölzer, als:

28 Rtn. lankastige Kottannen u. 25 Rtn. Kiefernstangen, mehrere zu Walten, Sparren u. sonstigem leichten Bauholz, Gerüststangen, Binde- und Leiterbäumen, Drahtpfählen usw., letztere zu Frechtungsholz aller Art und zu Brennholz sehr brauchbar, außerdem 21 Rtn. stärkere, zu Geleirholz, Drahtpfählen und Brennholz passende Eichen

nummer resp. haufenweise öffentlich meistbietend gegen Kredit veräußert.

Zusammenkunft beim Wirt Bernh. Baumhoer in Bergkamen oder an Ort u. Stelle.

Ramm. Reinhard, Gerdt, Ault.

Gründlicher

Musik-Unterricht

für Klavier, Geige, Konzertflöte, Klarinette.

Otto Wepner, Musiklehrer, Ramm, Weststr. 76.

Thomasmehl

und Kainit

(lose u. in Säcken)

ab Waggon und Lager.

Th. Ostermann

Ramm.

Schöne freundl.

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehört an ordentliche stille Mieter zu vermieten.

Lünerstr. 14.

Wohnung

mit Stall und Garten zum 1. April od. früh zu vermieten.

Lünerstr. 68.



Erscheint M
Freitags, u
Abonnement
1mal gratis
Unterhalt

Nr. 8

Der M

In H
beratungen
der Feldart
bis 1915 ein
18 Batterien
aus denen
Allenstein
Feldartiller
niederer u
werden.

So dri
bildungen
sie leider er
reitenden
Neuformier
werden. I
Mittel greif
vermehrung
folgen ein
Gründe vor
aus Mangel
für die Bat
schaften, de
Batterien i
nennenswer
erreicht und
überflüssig
mierende p
bestehender
geopfert un
einziges Gru
zwingt uns
großen Feld
zu verring
finanziell g
schlossen ist.

Es hat
Batterien
Kavallerie -
die für
Abteilungen
besitzen und
angegedie
Einsatz eine
Regimenter
wie die nu
sechs Batter
sammenges
fallenen 20
zunächst ni
doch zahlrei
außerhalb i
Nutzen ver
Folgerung
Punkte und
des Gegne
Standpunkt
von Friedri
die reitend
werden soll

Eine a
der leicht
Armee Korps
Division jet
die Bekämp
Feldstellung
derlich, daß
Feldartiller
mit der W
wurde, ist
der verbe
abgeschosse
batterien i
Feldhaubi
Bestimmthe
weiteren K
Feldhaubi
liegenden S
Später
Pflicht, die
Feldartiller
1. Januar
auszugleich
der Batter
samten Gel
durch Um
solche zu 4
zahl gefun
auch wiebe

Denk
doner „Do
sehenerreg
stammende
mark. Dies
Presse über
richtungen
diese Verb
gestellt, da